



Der berührendste Moment der ASG-Gala: Mit Standing Ovations feierten die Gäste den langjährigen Musiklehrer des Gymnasiums, Joachim Scharr (91). Fotos: Andreas Harthan

Anspruch und Verpflichtung zugleich

Jubiläum Seit 60 Jahren trägt das Crailsheimer Albert-Schweitzer-Gymnasium den Namen des Friedensnobelpreisträgers. Die Schule will Kindern viel Vertrauen entgegenbringen. Von Andreas Harthan

Die Aufgabe einer Schule ist traditionell die Vermittlung von Wissen. Im Albert-Schweitzer-Gymnasium soll darüber hinaus die Entwicklung einer eigenen Persönlichkeit, des Selbstbewusstseins und der Verantwortungsbereitschaft der jungen Menschen gefördert werden. So steht es im Leitbild des Gymnasiums, das 1956 an den Schwanensee umgezogen ist und seither den Namen von Albert Schweitzer trägt. Also konnte in diesem Jahr das 60-jährige Namensjubiläum gefeiert werden – was das ASG denn auch tat und zwar mit einer Gala im Hangar.

„Dass endlich mal ein bisschen Ruhe einkehrt.“

Günter Koch
Der ASG-Schulleiter auf die Frage, was er sich von der Schulpolitik wünscht.

Wenn man als Schule den Namen von Albert Schweitzer tragen darf, ist das Anspruch und Verpflichtung zugleich, hob Rektor Günter Koch hervor. Als ihn Venisa Kadi und Jonas Dippon im Interview fragten, wie das sei mit Schweitzer im Schulalltag, antwortete Koch, dass es eine tagtägliche Aufgabe sei, den Schülerinnen und Schülern Vertrauen entgegenzubringen, ihnen Freiräume zu geben, anstatt sie zu kontrollieren und reglementieren. Eine Antwort ganz im Sinne von Schweitzer, denn der hatte gefor-



Abitur-Jahrgang 1964: Karlfriedrich Schaller.



Abitur-Jahrgang 1974: Sabine Roggenbrod.



Abitur-Jahrgang 1984: Dr. Dietrich Krauß.

dert, Jugendliche zu freien Menschen zu erziehen, zu Menschen, die wissen, was sie wollen, die aber auch sozial handeln. Auf dieses Schweitzer'sche Credo hatte Manfred Koch, geschäftsführender Schulleiter in der Stadt, in seinem Grußwort abgehoben.

Auch die anderen Redner wiesen auf die Bedeutung von Albert Schweitzer für die Arbeit des ASG. Oberbürgermeister Rudolf Michl benannte die ASG-Leitbegriffe für den schulischen Alltag: Verantwortlichkeit, Respekt, Verlässlichkeit, Zusammenarbeit und Fairness. Schuldekan Hans-Jürgen Nonnenmann hob die Bedeutung von Vorbildern für die Jugend hervor. Wenn dann ein Vorbild wie Schweitzer auch noch mit dem Leitbild der Schule verknüpft ist, sei das ideal.

„Gültiger denn je“

Elternbeiratsvorsitzender Dr. Ralf Eisenbeiß zeigte auf, dass auch mit vielen außerschulischen Aktivitäten versucht werde, der Schweitzer'schen Vorstellung des selbstständig und verantwortungsvoll handelnden jungen Menschen nahezukommen. Für Manfred Salinger, den Vorsitzenden des ASG-Fördervereins, ist die Botschaft von Schweitzer „gültiger denn je“. Dass sie im ASG-Schulalltag ernst genommen wird, zeigten auch die vielen ehemaligen Schülerinnen und Schüler die „zu wertvollen Bürgerinnen und Bürgern herangereift sind“. Der Gast mit der längsten Anreise war Marian Klecha. Der Rektor des UNO-Gymnasiums in

Crailsheims polnischer Partnerstadt Bilgoraj bezeichnete den seit fast 20 Jahren bestehenden Kontakt zum ASG als die wichtigste außerschulische Aktivität seiner Schule und betonte: „Das ASG kann stolz auf sich und seinen Namenspatron sein.“

Den Anspruch, den Schülern nicht nur Wissen, sondern auch Werte zu vermitteln, die im Erwachsenenleben wichtig sind, lebte Musiklehrer Joachim Scharr wie kein zweiter. Als der Gymnasialprofessor 1988 nach mehr als 30 Dienstjahren in den Ruhe-



Der Auftritt der All-Generation-Band war eine musikalische Hommage an Joachim Scharr.

stand ging, hatte er vielen Schülerinnen und Schülern weit mehr vermittelt als musikalisches Wissen. Es war der berührendste Moment des Abends, als die ausschließlich aus ehemaligen Scharr-Schülern bestehende All-Generation-Band das erste Lied anstimmte und die Gäste stehend dem früheren Musiklehrer applaudierten. Wie sehr der inzwischen 91-Jährige noch immer Musik im Blut hat, zeigte sich, als er aufstand und kurzerhand die Band dirigierte. Nicht nur Ulli Hofmann, heute ein gefragter Gitarrist weit über Hohenlohe hin-

aus, musste sich da eine Träne der Rührung verdrücken.

In Baracken unterrichtet

Zu den Höhepunkten des Abends gehörten auch die Erzählungen von Ehemaligen. Pfarrer im Ruhestand Karlfriedrich Schaller (Abi-Jahrgang 1964), Sabine Roggenbrod (Abi-Jahrgang 1974), Vorsitzende Richterin am Oberlandesgericht Stuttgart, und Dr. Dietrich Krauß (Abi-Jahrgang 1984), Journalist und Texter für Kabarettsendungen im Fernsehen („Die Anstalt“, „Heute-Show“) berichteten, an was sie sich noch heute gut erinnern. Schaller hat noch die Baracken auf dem Volksfestplatz vor Augen, in denen in der Nachkriegszeit die Oberschule für Jungen untergebracht war. Und den ersten und bis heute unvergessenen ASG-Rektor Dr. Fritz Martin Ascher. Der jüdische Gelehrte, der während des Dritten Reiches als Straßenkehrer und Totengräber arbeiten musste, hatte von Albert Schweitzer die Genehmigung erhalten, die Crailsheimer Schule nach ihm zu benennen.

Späte Entschuldigung

Dietrich Krauß nutzte die Gelegenheit, sich bei Ex-Rektor Dr. Otto Burkhardt für einen Dumme-Jungen-Streich zu entschuldigen. Er und Kumpels hatten aus dem Dr.-Ascher-Weg kurzerhand einen Hascher-Weg gemacht. Sabine Roggenbrod erzählte unter anderem von Raumnot in der Schule – und war damit bei einem Thema, das bis heute aktuell ist.